

Fledermäuse unterm Dach - Das Heimatmuseum Northeim und seine Mausohrkolonie

Von Wolfgang Rackow und Thomas Steinbüchel

Einen besonderen Naturschatz hat das Heimatmuseum der Stadt Northeim unter dem Dach verborgen. Der Öffentlichkeit ist er allerdings nicht zugänglich. Bis über 1000 Fledermaus-Weibchen der Gattung Mausohren verbringen an den Balken und Dachlatten den Sommer, bekommen dort ihre Jungen und ziehen sie auf. Seit mindestens 1965 ist die nach dem Bundesnaturschutzgesetz besonders geschützte Kolonie bekannt.

Drei Große Mausohren im Northeimer Quartier im Heimatmuseum

Weltweit gibt es ca. 1100 verschiedene Fledermausarten. Sie repräsentieren nahezu ein Viertel aller bekannten Säugetierarten und sind als einzige Vertreter dieser Gruppe zum aktiven Flug befähigt. Arm und Hand mit der dazwischen aufgespannten Flughaut stellen das Flugorgan dar.

Mausohren kommen bis auf das nördliche Schleswig-Holstein in ganz Deutschland vor. Alle mitteleuropäischen Fledermäuse ernähren sich von Insekten und Spinnen, welche sie in der Dämmerung und des Nachts jagen. Damit füllen sie die ökologische Nische, welche tagsüber von insektenfressenden Vögeln eingenommen wird. Zum Aufspüren der Beute wird neben der optischen Orientierung vor allem die Echoortung eingesetzt. Dabei beschallt die Fledermaus ihr Umfeld mit Ultraschalltönen. Aus den von Hindernissen an das Fledermausohr zurückgeworfenen Echos entsteht für das Tier ein exaktes Umgebungsbild. Aus diesem kann die Fledermaus Details wie beispielsweise Kleinstinsekten und Oberflächenstrukturen erkennen. Die weiträumige Orientierung von Fledermäusen in der Landschaft wird zudem noch durch ihr ausgeprägtes räumliches Gedächtnis erleichtert.

Die Lebensweise unserer einheimischen Fledermäuse zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Sozialverhalten aus. Spätestens im Mai versammeln sich die trächtigen Weibchen einer Kolonie in sogenannten Wochenstuben. In diesen Quartieren bringen sie gemeinsam ihre Jungen zur Welt und ziehen sie auf. Männliche Tiere leben in diesem Zeitraum oft als Einzelgänger.

Wochenstube im Jahr 2007, ca. 1000 Tiere

Mit Beginn des Spätsommers werden die Jungen flügge und die Balz- und Paarungszeit beginnt. Parallel dazu bereiten sich die Tiere auf die Migration vom insektenreichen Sommerlebensraum in die ungestörten Winterhabitate vor und sie fressen sich die Fettreserven für den Winter an. Während des Herbstes werden auch temporäre Zwischenquartiere aufgesucht. In dieser Zeit ist an den später genutzten Winterschlafplätzen oft auch ein ausgeprägtes Schwärmverhalten zu beobachten. Beim sogenannten „*Schwärmen*“ zeigen Fledermäuse verschiedener Arten eine verstärkte Flugaktivität vor bzw. in Höhlen, Kellern und Stollen. Während der insektenarmen Zeit von Oktober/November bis April/Mai begeben sich die Tiere in den energiesparenden Winterschlaf. In diesem Zustand wird die Körpertemperatur auf Umgebungstemperatur abgesenkt, die Stoffwechsellätigkeit reduziert und damit einhergehend die Herzschlag- und Atemfrequenz stark verringert (SCHOBER & GRIMMBERGER 1998).

Hauptausflugspunkt im
Dachstuhl des Northeimer
Heimatmuseums

Bei einer ersten Bestandsaufnahme der Fledermausfauna im gesamten Landkreis Northeim hat WIELERT (1988), die Kolonie im Heimatmuseum am 5. Mai 1988 mit einem Bestand von ca. 200 Mausohren angetroffen. Auf dem Boden verteilt waren sehr große Kotberge (1,60 m im Durchmesser und 0,50 m hoch), die regelmäßig vom Bauhof der Stadt Northeim entfernt wurden. Ab 2004 hat einer der Regionalbetreuer für Fledermausschutz im Landkreis Northeim, Thomas Steinbüchel mit seinem Sohn Kai und weiteren Helfern diese Aufgabe übernommen. Da die Mausohrkolonie in Northeim seit der Renovierung der nahegelegenen Kolonie 2004 in Moringen einen erheblichen Zuwachs bekommen hat, fallen in jedem Jahr ca. 70-80 kg Fledermausguano an, der ein hervorragender Pflanzendünger ist.

Faksimile des Protokolls der Sommerquartierkontrolle im Landkreis Northeim von 1988

Inzwischen ist die Northeimer Kolonie auf fast 1100 Tiere angewachsen, was in zwei Zählungen im Jahr festgestellt wird. Hierbei ist nicht davon auszugehen, dass alle Weibchen ein Junges bekommen und groß ziehen. Es werden in der Regel einmal vor der Geburtsphase alle anwesenden Weibchen und einmal die Weibchen mit den Jungtieren gezählt.

In Niedersachsen gibt es nur ca. 30 aktuell bekannte Wochenstuben von Mausohren (HOZAK & MEYER, 2006), wobei die Kolonie in Northeim die drittgrößte Wochenstube ist.

Der Ausflug der größten deutschen Fledermausart mit ca. 40 cm Spannweite aus dem Northeimer Dachboden beginnt bei Dunkelheit über die beiden Giebelseiten Richtung Norden und Süden. Bevorzugte Jagdgebiete von Mausohren sind Laubwälder wie Wieter und Sultmer mit einem geringen Bodenbewuchs, sog. Hallenwälder, da die bevorzugte Hauptnahrung die dort vorkommenden Großlaufkäfer sind. Neben dem Erhalt des Wochenstubenquartiers im Heimatmuseum und der Winterquartiere, vor allem im Harz, ist der Schutz und die Förderung der Laubwälder um Northeim für das Überleben der Mausohren sehr wichtig (RACKOW, 2005).

Einige interessante Funde von Mausohren aus der Kolonie bedürfen noch der Erwähnung: Am 11. November 1988 hing ein erwachsenes Weibchen in einem Zimmer an einer Neonlampe der ehemaligen Northeimer Kaserne. Das Tier wurde in der Kolonie wieder freigelassen. Ein männliches Jungtier wurde am 3. Januar 1999, also kurz nach Sylvester, in der Nähe des Quartiers am Boden mit gebrochenem Unterarm gefunden und verendete kurz danach. Ungewöhnlich war das Funddatum, da die Tiere zu dieser Jahreszeit normalerweise im Winterquartier sind, und der Geruch von Schwarzpulver am Tier, so dass ein Unfall mit einem Knallkörper oder einer Rakete an Sylvester vermutet werden konnte. Im Sommer 2007 lag ein Weibchen in der Fußgängerzone am Boden und wurde bei der Polizei abgegeben. Nach einer Nacht in Gewahrsam ist der Findling mit Blaulicht nach Moringen zur Pflege gebracht worden. Gesunde Fledermäuse können vom Boden aus wieder hoch fliegen, was diesem Mausohr aber nicht gelang.

Innerhalb der landesweiten Aktion „*Unter einem Dach - Fledermäuse und Menschen*“ des NABU Niedersachsen ist dem Northeimer Heimatmuseum eine Plakette für besondere Verdienste um Erhalt und Förderung des Fledermausquartiers verliehen worden. Sie wurde am 13. Februar 2007 Bürgermeister Harald Kühle im Heimatmuseum von Thomas Steinbüchel überreicht. Es war die erste Plakette, die im Stadtbereich Northeim vergeben wurde. Gleichzeitig wurde der Museumsmitarbeiterin Cornelia Sander-Herrmann und ihrem Kollegen Klaus Queißner mit einer Urkunde für ihre Mitarbeit bei der Betreuung der Fledermauskolonie gedankt.

Die „*Fledermaus-Plakette*“

Literatur:

HOZAK & MEYER (2006): Mausohr-Monitoring 2006 Kontrolle von Wochenstuben in Niedersachsen. - Im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Hannover. Unveröffentlicht.

RACKOW, W. (2005): Zur aktuellen Verbreitung des Mausohrs, *Myotis myotis* (Borkhausen, 1797), im Landkreis Osterode am Harz (Niedersachsen). - *Nyctalus* (N.F.) 10,2: S. 160-167.

SCHOBBER, W. & E. GRIMMBERGER (1998): Die Fledermäuse Europas, Kosmos-Naturführer. Stuttgart.

WIELERT, S. (1988): Sommerquartierkontrolle im Landkreis Northeim. - Im Auftrag des Landkreises Northeim. Unveröffentlicht.